

16. März 1922.

Berlin. N.W. Kronprinzen - Ufer 26-III.

Lieber Otto Tressler!

Gestern haben wir Puttitz
begraben. In Rezzin - auf
dem Familiengruftplatz der
Puttitz. Gross Parkow heisst
dies Parkgut und gehört
dem Bruder, dort ist dieser
Friedhof. Eine halbe Stunde Weg
von Rezzin.

Der Berliner Bühnenverein war
fast vollzählig da. Aus Fulda
und andere Freunde.

Der Tag ist strahlend gewesen,
Frühling schon über den Tchern.
Aus Grabe hat nur der Pfarrer
ein paar Sprüche gelesen, und
es geht. Keine Reden wurden
gehalten auf des Toten Wunsch
hin.

Nur in Rezzin, dem Orte, das
Puttitz gehört, von wo aus der

Leichenzug ging - was eine
kurze Rede des Pares, mehr der
Familiie zugewendet. -

Ich habe auf dem Wege hinter
den Lärge gehend Ihre gedacht -
so dass Sie mit dabei waren.
Ich wusste, Sie sind mit Ihren
Gedanken bei dem salzfreund.
Wunderschön still ist der kleine
Friedhof, wo er liegt, in einem
Waldchen mit Birken und Buchen
am Ende einer Allee. Eine alte
kleine hauer umgibt ihn.
Viele ephemerwachsene Hügel sind
da - in der hauer eingelassen sind
die Tafeln der Verstorbenen aus
vergangenen Jahrhunderten. -
Die Landbevölkerung war da - ein
ländlerischer Männergesangsverein,
erleucht und recht. Und durch
diese Einsamkeit war die Feier
schön und bleibt im Gemüt
haften. - Über dem grünange-
schmückten offenen Grabe, in das
der Lärge gelassen wurde, strahlte
der Kiesel und die Frühlingsgarde



deckt das Grab nun zu.

Die Karoline war nun am Grab
sichtbar nur in der Haltung
schön und richtig - ein Leben zog
vorüber, auch an mir nur ich
habe gute Thränen ihm nach-
geweiht. Ich wollte, sie hätte
mit mir sein können! -

Ich erzähle Ihnen, wenn wir uns
wiedersehen, noch manches, was
mir durchs Herz gegangen ist
an diesem Tage und wie ich
doch einen Begriff bekommen habe,
das wir, der Tote, und sie und
ich, die ihn so lange kennen,
ein gutes reiches Leben ausge-
wirkt haben. Ichs braucht
man nicht - dann ist das
letzte Best gut.

Ihre
Gertrud Eysoldt

